

Es war einmal ...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 18

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es war einmal ...

Es war hoch oben im Norden. Unser Schiff steuerte die kleinen Häfen auf den Lofoten an. Eine Reisegesellschaft freute sich an den zauberhaften Stimmungsbildern unter der Mitternachtssonne. Nur drei ältere Damen lockte es nicht an Deck. Sie sassen in den etwas durchgewetzten Fauteuils des Aufenthaltsraumes und strickten um die Wette. Wohl für die Enkel.

«Aber meine Damen!» sagte der Reiseleiter, «dieses Farben-

spiel draussen sollten Sie sich einmal ansehen. Das ist einmalig. Stricken können Sie ja immer noch.»

Die grauen Grazien blickten ihn missbilligend an. Und eine sagte vorwurfsvoll: «Wir haben uns das Schiff komfortabler und das Essen besser vorgestellt. Ich bitte Sie, schon zum zweitenmal Rentierfleisch und heute sogar gesüsste Kartoffeln! Auf Mallorca war es anders: Da gab es Kalbsschnitzel oder ein Steak und Pommes frites ...»

«Schade», sagte der Reiseleiter.

«Da haben Sie wirklich die falsche Reise gebucht. Es hiess doch im Prospekt ausdrücklich: Sie werden mit der nordischen Küche bekannt gemacht.»

Er trat aufs Deck hinaus und atmete tief durch. Drinnen aber schimpfte eine andere mit hoher Fistelstimme: «Wir werden uns beschweren. Schliesslich hat man uns eine verständnisvolle Reiseleitung versprochen!»

Die Strampelhöschen und Jäckchen wuchsen zusehends. Wenigstens das ...

Adolf Heizmann

New Deal – 50 Jahre alt

Ein erbotener Leserbriefschreiber hielt Puck vor, er bringe Zahlen, und so etwas gehöre nicht in den Nebel. Als ob Zahlen nicht komisch sein könnten – oder jedenfalls grotesk. Und welcher Ort wäre für Groteskes geeigneter als der Nebelspalter? Vor genau 50 (ui – eine Zahl!) Jahren eröffnete Franklin Delano Roosevelt, der ein Jahr zuvor gewählte Präsident der USA, seinen erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und Krise mit dem «New Deal». Puck ist über die Massen erstaunt, wie wenig sich Reagan und seine Berater für diese Tatsache interessieren. Nun, da die Wiederwahl des Präsidenten gefährdet erscheint, versucht man doch, etwas in Richtung Arbeitsbeschaffung zu unternehmen – Reagan tut nun genau das, wogegen er sich immer gesträubt hat: Staatliche Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit – 5 Milliarden Dollar sollen bereitgestellt werden, um 1 000 000 Arbeitsplätze zu schaffen, so meldet es die Presse. Erfreut nimmt man's zur Kenntnis.

Aber halt – da stimmt doch etwas nicht: Die Eidgenossenschaft hat 1 Milliarde Franken bewilligt, um damit etwa 10 000 Arbeitsplätze zu schaffen. Daraus ergibt sich, dass für einen Arbeitsplatz eine Investition von 100 000 Franken erforderlich ist. Reagan behauptet, mit 10 Milliarden Franken 1 000 000 Arbeitsplätze schaffen zu können – mit einigem Recht nimmt er vermutlich an, dass angesichts der vielen Nullen niemand genau nachrechnen wird; tut man es doch, so kommt die verblüffende Tatsache zutage, dass ein Arbeitsplatz in den USA nur 10 000 Franken kostet. Oder aber: Es werden nur 100 000 Plätze geschaffen. Bei 12 Millionen Arbeitslosen ein recht mageres Programm.

Wieso kümmern sich die Regierenden nicht um die Erfahrungen aus ihrer eigenen Geschichte? Der «New Deal» räumte weitgehend mit der unfähigen freien Marktwirtschaft auf und verzichtete auf die Fiktion des Goldstandards. Und siehe, es wirkte – die USA bewältigten in der Folge auch die immensen Kosten des Weltkrieges. Sollten Sie es nicht ausrechnen können: Der Betrag, der unter Berücksichtigung der Bevölkerungszahl und der Zahl der Arbeitslosen für eine wirksame Arbeitsbeschaffung aufzubringen wäre, liegt bei etwa 500 Milliarden Dollar, und das ist genau die Summe, welche die USA jährlich für ihre Streitkräfte aufwenden. Also: Lustig oder komisch ist das wirklich nicht. Aber grotesk.

Puck

*Eusi Jüngscht.
Si het alles wo's
bruucht, zum Näie
und zum Flicke.*

*Si isch eifach,
eifach handlich
und sofort
näibereit.*



BERNINA 910

Eusi Jüngscht.

Sie hilft Ihnen bei den täglichen Näharbeiten. Damit Sie schneller, müheloser und perfekter nähen. Weil sie alle Nutztische hat. Und weil sie von Seide bis Jeans jeden Stoff näht. Und weil sie einen genialen Fadenabschneider hat. Die Bernina 910 ist so leicht, dass sie überallhin mitreisen darf. Ihr handlicher Traggriff ist versenkbar und macht sie tragleicht. Und ihre kompakte Grösse im eleganten Stülpkoffer findet überall ein bescheidenes Plätzchen. Der Bernina-Händler zeigt Ihnen gern, was «Eusi Jüngscht» alles hat und alles kann.

BERNINA®